

LEHRPLANENTWURF
FÜR DAS NEIGUNGSFACH
WIRTSCHAFT
IN DER KURSSTUFE DES
GYMNASIUMS

Vorbemerkungen

1. Allgemeine Bildungsziele

Ökonomische Bildung ist von dem Hauptziel geleitet einen Beitrag zur Bewältigung gegenwärtiger und zukünftiger Lebenssituationen der Schülerinnen und Schüler zu leisten. Die zu vermittelnden Kenntnisse, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Einstellungen sollen sie in die Lage versetzen, die ökonomischen Bedingungen ihrer Existenz zu erkennen und sich mit deren sozialen, politischen, rechtlichen, technischen und ethischen Dimensionen auseinander zu setzen. Um die Schülerinnen und Schüler zu verantwortungsbewussten ‚Wirtschaftsbürgern‘ in der Demokratie zu erziehen, sollen Sachkompetenzen, kritisch-konstruktive Urteilskompetenzen und Handlungskompetenzen entwickelt werden.

Ökonomische Bildung ist besonders geeignet, das Denken in Modellen einzuüben. Die Beschäftigung mit ökonomischen Modellen fördert die Fähigkeiten zu systemischer Analyse, prozesshaftem, funktionalem und vernetztem Denken. Insoweit kann ökonomische Bildung am Gymnasium einen wichtigen Beitrag für eine zukunftsfähige Allgemeinbildung leisten.

2. Fachwissenschaftliche Grundlagen und Interdisziplinarität ökonomischer Bildung

Den fachwissenschaftlichen Bezug ökonomischer Bildung stellen in erster Linie die Volkswirtschaftslehre und die Betriebswirtschaftslehre dar. Ökonomische Bildung als Teil der Allgemeinbildung bedarf darüber hinaus der Berücksichtigung der Bezugswissenschaften Geografie, Geschichte, Mathematik, Politikwissenschaft, Recht und Soziologie.

Die Fachwissenschaften bestimmen durch ihre Terminologie und ihre spezifischen Methoden der Erkenntnisgewinnung die Erschließung der sozialen Wirklichkeit. Gleichwohl ist ökonomische Bildung am Gymnasium kein Abbild der universitären Volkswirtschaftslehre und Betriebswirtschaftslehre. Vielmehr sollen wirtschaftliche Problemstellungen ganzheitlich und interdisziplinär vermittelt werden. Die Interdisziplinarität ökonomischer Bildung wird in der engen Verzahnung mit den Schulfächern Gemeinschaftskunde und Erdkunde besonders deutlich.

3. Aufbau des Lehrplans

Der Aufbau des Lehrplans orientiert sich am Modell der vier Wirtschaftssektoren: ‚private Haushalte‘, ‚Unternehmen‘, ‚Staat‘ und ‚Ausland‘. Sie bilden das Grundgerüst des vierstündigen Neigungsfaches Wirtschaft. Als Bezugsrahmen für diese vier Inhaltsfelder dient die Wirtschaftsordnung der Bundesrepublik Deutschland.

4. Handlungsorientierte Themenbearbeitung - Projektunterricht

Im Neigungsfach Wirtschaft erwerben die Schülerinnen und Schüler Grundlagenwissen über wirtschaftliche Sachverhalte, Strukturen, Prozesse und setzen sich mit ökonomischen Problemstellungen auseinander. Das Fach Wirtschaft bietet zudem aufgrund der engen Verbindung zur Lebenspraxis Chancen für handlungsorientierte Vorgehensweisen. Möglichkeiten dafür finden sich an verschiedenen Stellen des Lehrplans: Im Sektor ‚Haushalt‘ z. B. das Öko-Audit Schule, im ‚Unternehmenssektor‘ Unternehmensplanspiele und im Sektor ‚Staat‘ oder ‚Ausland‘ volkswirtschaftliche Planspiele. Darüber hinaus lassen sich allgemeine, Lehrplaneinheiten übergreifende Projektthemen integrieren. Dabei können die Schülerinnen und Schüler ihre Sach- und Methodenkompetenzen im Sinne selbstgesteuerter Lernprozesse anwenden und vertiefen. Sie setzen sich mit den politischen, sozialen, ökologischen, rechtlichen und ethischen Implikationen ökonomischer Fragestellungen auseinander. Der Einsatz computergestützter Informations-, Simulations- und Präsentationstechniken bzw. die allgemeine praxisbezogene Anwendung neuer Informationstechniken ist fester Bestandteil des Lernens im Fach Wirtschaft. Außerschulische Lernorte leisten einen wichtigen Beitrag für die Berufsorientierung am Gymnasium. Dazu gehören Expertenbefragungen, Betriebs erkundungen und Betriebspraktika.

Methodische soziale und personale Kompetenzen im Fach Wirtschaft

Informationsmanagement:

Fähigkeiten, Informationen aus unterschiedlichen Quellen zu beschaffen, zu bewerten und zu verwerten.

IT- Medienkompetenzen:

Fähigkeit, mit Technologien und Medien zielorientiert umzugehen.

Umgang mit statistischem Material:

Fähigkeiten in der Analyse und Auswertung von Tabellen und Grafiken sowie dem selbstständigen Erstellen von Tabellen, Diagrammen und Grafiken.

Arbeiten mit Modellen:

Fähigkeiten in der Interpretation, Beurteilung und Erstellung von Modellen.

Simulationen:

Fähigkeiten, komplexe wirtschaftliche Sachverhalte in Simulationen zu analysieren und zu beurteilen (computergestützte Modelle, spieltheoretische Modelle, Planspiele, Szenariotechnik).

Strategisches und vernetztes Denken:

Fähigkeit, Sachverhalte in ihren interdependenten Zusammenhängen zu erkennen und zu beurteilen.

Projektmanagement:

Fähigkeit, Prozesse eigenverantwortlich und selbstständig zielorientiert zu planen.

Kommunikations- und Präsentationskompetenzen:

schriftliche und mündliche Ausdrucksfähigkeit, rhetorische Fähigkeiten, Beherrschung von Visualisierungstechniken, Urteilsfähigkeit.

Soziale Kompetenzen:

Verhandlungs-, Konflikt- und Kooperationsfähigkeiten.

Ziel-Inhaltskonzeption zu den Lehrplaneinheiten 1-3:

Zentrale Aufgabe des Faches Ökonomie ist es, Grundlagen ökonomischen Denkens und Handelns zu vermitteln. Dazu zählen das Knappheitsprinzip, das Kosten-Nutzen-Prinzip und das Gleichgewichtsprinzip. Die Schülerinnen und Schüler sollen lernen, ihre Lebensumwelt auch unter ökonomischen Gesichtspunkten zu interpretieren und in diesem Rahmen ihre eigene Rolle zu definieren.

Es ist deutlich zu machen, dass sich wirtschaftliches Handeln innerhalb von Institutionen abspielt. Diese umfassen Regeln und Verfahren, mit deren Hilfe in der Gesellschaft Entscheidungen getroffen werden. Die Schülerinnen und Schüler erkennen, wie Menschen Vorteils-/Nachteils-Kalkulationen mit dem Ziel vornehmen, ihren Nutzen zu maximieren. Damit können auch ethische Fragestellungen reflektiert werden.

Die privaten Haushalte sind besonders geeignet, einen Zugang zum ökonomischen Denken zu eröffnen, da die Schülerinnen und Schüler zu ihrer Rolle als Verbraucher geringe Distanz haben. Sie sollen darüber hinaus befähigt werden, auch abstraktere Zusammenhänge wie die Preisbildung auf freien Märkten und die Stärken und Schwächen der Marktwirtschaft zu reflektieren.

Einführung in die Ökonomie

Lehrplaneinheit 1: Grundlagen ökonomischen Denkens und Handelns

Die Schülerinnen und Schüler gewinnen Verständnis für grundlegende ökonomische Denkweisen. Anhand von Fallbeispielen untersuchen sie Alltagssituationen und lernen so die Mikroökonomie als Analyse von Entscheidungen unter Knappheitsbedingungen kennen. Sie erhalten Einblick in die ökonomische Theoriebildung und setzen sich mit dem Menschenbild des homo oeconomicus auseinander.

Das Modell des homo oeconomicus	Verhalten als rationales Handeln, Grenzen rationalen Handelns Unbeabsichtigte Folgen eigeninteressierter Handlungen: die unsichtbare Hand Grundfragen der Wirtschaftsethik
Kosten-Nutzen Betrachtung bei Entscheidungen	Spannungsverhältnis zwischen Verbraucherpräferenzen, z. B. Bedürfnissen, und Restriktionen, z. B. Budgetbeschränkungen; Opportunitätskosten Marginalanalyse: Grenznutzen
W Konflikt und Kooperation	Dilemmasituationen, Spieltheorie <i>Experimente: das Gefangenendilemma-Spiel, das Ultimatum-Spiel</i> → Projekt „Ökonomische Verhaltenstheorie“, evR LPE 5; kR LPE 4; Bio LPE 3 und 5; Eth LPE 1 und 2

Lehrplaneinheit 2: Das Institutionen- und Regelsystem einer Wirtschaftsordnung

Die Schülerinnen und Schüler befassen sich mit dem wirtschaftlichen Grundproblem, was wie für wen produziert wird. Sie erkennen, dass damit zugleich die Frage der Gestaltung des Gesellschaftsvertrags und der Wirtschaftsordnung gestellt ist. Die Schülerinnen und Schüler gewinnen Einblick in die makroökonomischen Zusammenhänge der in Sektoren gegliederten Volkswirtschaft. Auf der Grundlage eines modellhaften Überblicks erkennen sie die Unterschiede zwischen den Wirtschaftsordnungen Marktwirtschaft und Zentralverwaltungswirtschaft.

Der institutionelle Rahmen einer Wirtschaftsordnung	Elementare konstitutionelle Regeln: Verfügungsrechte, z. B. Eigentumsrechte, und ihre Übertragung Grundlagen des Vertragsrechts: z. B. Kaufvertrag, Geschäftsfähigkeit, Rechtsfähigkeit
Wirtschaftskreislauf im Überblick	Beteiligte: Haushalt, Unternehmen, Staat, Ausland Der Bürger im wirtschaftlichen Geschehen: Produktion, Distribution, Konsumtion Institutionelle Orte: Unternehmungen, Märkte, private Haushalte Unterschiedliche Rollen: Eigentümer, Erwerbstätiger, Käufer, Verkäufer, Wirtschaftsbürger, Staatsbürger, Steuerzahler
Klassifizierung von Wirtschaftsordnungen	Wirtschaftsordnungen zwischen Manchestertum und Zentralverwaltungswirtschaft: <i>Modellbildung anhand ausgewählter Kriterien</i> → LPE 8; Gk (4) LPE 12.4 ➤ 4

Private Haushalte im Wirtschaftsgeschehen

Lehrplaneinheit 3: Markt und Preise

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit Prinzipien preisbildender Märkte auseinander. Sie sind in der Lage, den Zusammenhang von Preisen und Mengen auf Märkten zu analysieren. Sie reflektieren Vorteile und Grenzen des Marktmechanismus.

Angebot und Nachfrage	Determinanten von Angebot und Nachfrage, Angebots- und Nachfragekurve, Gleichgewichtspreis und seine Veränderungen, Preiselastizitäten <i>Mathematische Darstellungen</i>
Vorteile und Grenzen des Marktmechanismus	Effiziente Allokation der Ressourcen: Konsumenten- und Produzentenrente, Marktgleichgewicht, Pareto-Optimalität unvollkommene Märkte: Monopol, Oligopol; staatliche Eingriffe in die Preisbildung, Externalitäten und öffentliche Güter; Informationsasymmetrien, Verteilungsgerechtigkeit
W Marktwirtschaft und Umweltpolitik	Nutzung der Umwelt in der Marktwirtschaft, negative externe Effekte des Konsums und der Produktion, Ziele und Instrumente nationaler und europäischer Umweltpolitik, Beurteilung der Wirksamkeit umweltpolitischer Instrumente <i>Szenariotechnik</i> → Ek (2) LPE 2; Ek (4) LPE 5
W Beurteilung der Stellung des Konsumenten	Kritik am Marktsystem, Stärkung der Stellung der Verbraucher, Schwächung der Stellung der Produzenten: z. B. administrative Eingriffe
W Einkommensquellen, Einkommensverteilung und Einkommensverwendung	Erwerbs- und Vermögenseinkommen Staatliche Umverteilung: Steuerrecht, Transferzahlungen Konsum- und Sparquote Einkommens- und Vermögenspolitik → LPE 10

Ziel-Inhaltskonzeption zu den Lehrplaneinheiten 4-7:

Die Schülerinnen und Schüler erfassen die Produzenten von Gütern und Dienstleistungen als wesentliche Akteure im Wirtschaftsprozess. Sie lernen die Soziale Marktwirtschaft aus der Unternehmensperspektive kennen. Dem notwendigen Praxisbezug können hierbei vor allem Simulationsspiele, Unternehmensplanspiele oder Schülerfirmen dienen.

Unternehmen im Wirtschaftsgeschehen

Lehrplaneinheit 4: Grundlagen

Die Schülerinnen und Schüler erfassen Determinanten unternehmerischer Entscheidungen. Das Zielsystem der Unternehmung wird dabei als Ergebnis eines Entscheidungsprozesses verstanden werden, in dem die unterschiedlichen Interessen von Unternehmensträgern, Marktpartnern und der Gesellschaft berücksichtigt werden sollen. Mit der Behandlung grundlegender Rechtsformen von Unternehmen gewinnen die Schülerinnen und Schüler einen Einblick in deren formale Entscheidungsstrukturen. Die Schülerinnen und Schüler erkennen die grundlegenden Veränderungen der Arbeitswelt in postindustriellen Gesellschaften, die vom Einzelnen zunehmend eigenverantwortliche und innovative Leistungen fordern. Die Schülerinnen und Schüler reflektieren die Bedeutung des Entrepreneurship für die Volkswirtschaft, die Gesellschaft und für ihre eigene berufliche Zukunft.

Unternehmerische Entscheidungsprozesse	<i>Unternehmensplanspiel</i> Betriebliche Funktionen: Marketing, Beschaffung, Lagerwirtschaft, Produktion Betriebswirtschaftliche Produktionsfaktoren → Ek (2) LPE 2 und Ek (4) LPE 5
Vereinbarkeit von Unternehmenszielen und unternehmerischer Verantwortung	Zielsysteme: ökonomische, soziale und ökologische Ziele Kompatibilität von Zielen und Zielkonflikte <i>Analyse eines Unternehmensleitbildes</i> Führungsregelkreis: Personalführung, Planung, Organisation, Kontrolle
W Unternehmenskultur	Gemeinsame Werte der Träger und Mitglieder einer Unternehmung Gesellschaftliche Verantwortung der Unternehmensführung z. B. Davoser Manifest <i>Expertenbefragung</i> → Projekt „Ökonomie und Ökologie“
W Determinanten und Bedeutung des Entrepreneurship	Anforderungsprofil an eine Unternehmerpersönlichkeit: Potentialanalyse, z. B. Führungspersönlichkeit, Fachkompetenz, Organisationstalent Persönliche, wirtschaftliche und gesellschaftlich-politische Bedingungen für Erfolg und Misserfolg Bedeutung einer Kultur der Selbstständigkeit für Wirtschaft und Gesellschaft <i>Unternehmensplanspiele, Schülerfirmen</i> <i>Expertenbefragungen: Unternehmer, Existenzgründungsberater, Existenzgründer</i> <i>Erkundungen: z. B. Entwurf eines Unternehmensporträts</i> → Projekt „Unternehmen im Wandel“ und „Existenzgründung“
Grundsätzliche rechtliche und wirtschaftliche Merkmale der Unternehmensformen	Einzelunternehmen, Personengesellschaft z. B. Offene Handelsgesellschaft, Kapitalgesellschaft z. B. GmbH, AG

Lehrplaneinheit 5: Marketing

Die Schülerinnen und Schüler erkennen Marketing als wesentliche betriebliche Grundfunktion und sehen, dass letztlich alle Unternehmensaktivitäten auf die Bedürfnisse der Marktteilnehmer ausgerichtet werden müssen. Sie lernen zentrale Marketing-Instrumente kennen und sind in der Lage, deren Einsatzmöglichkeiten und Wirksamkeit einzuschätzen. Sie setzen sich kritisch mit den Möglichkeiten und Grenzen der Beeinflussung des Verbraucherverhaltens auseinander.

Marketing als Managementkonzeption	Ausrichtung auf den Käufermarkt
Funktionen und Instrumente des Absatzmarketing	Analyse von Absatzchancen, Marktbedingungen und Wettbewerb, Absatzziele absatzpolitische Instrumente: Produkt-, Preis-, Distributions- und Kommunikationspolitik Wirksamkeit von Marketing-Strategien <i>Fallanalyse, Expertenbefragung</i>
W Marketing-Strategien im Wandel	Internationalisierung, E-Commerce, umweltorientiertes Marketing
Möglichkeiten und Grenzen des Marketing	Rechtliche Einschränkungen und ethische Grenzen: z. B. Gesetz gegen unlauteren Wettbewerb, Bericht des Werberates, vergleichende Werbung

Lehrplaneinheit 6: Personalwirtschaft und Wandel der Arbeitswelt

Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass Personalwirtschaft alle Aufgaben im Unternehmen beinhaltet, die mit dem Einsatz menschlicher Arbeit verbunden sind. Dabei handelt es sich um rechtliche, verwaltungstechnische und soziale Fragen. Die Schülerinnen und Schüler erfassen Veränderungen in der Arbeitswelt und reflektieren darüber hinaus Auswirkungen auf ihre zukünftige Rolle als Arbeitnehmer, Unternehmer und auf die Gesellschaft.

Bedeutung der Arbeit für das Individuum und die Gesellschaft	Primärtexte, z. B. Smith, Marx, Weber, Beck
Wandel in der Arbeitswelt	Struktureller Wandel in der Arbeitsorganisation: Gruppenarbeit, Telearbeit, Zeitarbeit, Wissensarbeit Auswirkungen auf Unternehmen, Mitarbeiter und Gesellschaft → Projekt „Unternehmen im Wandel“
W Personalgewinnung und -entwicklung	Personalplanung, Personalbeschaffung, Personalauswahl
Betriebswirtschaftliche und rechtliche Grundlagen von Arbeitsverhältnissen	Rechtsstellung: Ausbildungs- und Arbeitsvertrag
Schutz- und Mitwirkungsrechte	Rechtsschutz: Kündigungsschutz, Mutterschutz Kollektivarbeitsrecht: Betriebsvereinbarung, Tarifvertrag, Arbeitskampf Mitbestimmung der Arbeitnehmer: Betriebsverfassungsgesetz, Mitbestimmungsgesetz, Mitbestimmung in der Diskussion <i>Expertenbefragung</i>

Lehrplaneinheit 7: Grundlagen des betrieblichen Rechnungswesens

Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass das betriebliche Rechnungswesen die Aufgabe hat, auf der Basis vergangenheitsorientierter Dokumentation zukunftsorientierte Entscheidungen zu ermöglichen. Sie sind in der Lage, die Grundstrukturen des Rechnungswesens zu erfassen und begreifen das betriebliche Rechnungswesen als zahlenmäßige Abbildung eines Unternehmens, die für alle mit dem Unternehmen wirtschaftlich verbundenen Akteure von Bedeutung ist.

Bedeutung des betrieblichen Rechnungswesens	Aufgaben: interne und externe Informationen, Vergangenheits-, Gegenwarts- und Zukunftsbezug
Betriebliches Rechnungswesen	Bereiche im Überblick: Geschäftsbuchführung, Kosten- und Leistungsrechnung, Statistik, Planung Grundlagen der Geschäftsbuchführung: Inventur, Inventar Bilanz: Bestandskonten Gewinn- und Verlustrechnung: Ergebniskonten Jahresabschluss <i>Computersimulationen und Planspiele</i>
W Investitionen und ihre Finanzierung	Ermittlung des Kapitalbedarfs Ziele und Arten von Investitionen im Überblick Finanzierungsarten im Überblick Möglichkeiten der Kapitalbeschaffung, z. B. der Gang an die Börse <i>Expertenbefragung</i>

Ziel-Inhaltskonzeption zu den Lehrplaneinheiten 8-11:

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit den Funktionen des Staates im Wirtschaftsgeschehen der Bundesrepublik Deutschland auseinander und reflektieren dabei auch ihre Rolle als Wirtschaftsbürger. Sie erkennen, dass dem Staat über die Schaffung eines Ordnungsrahmens für wirtschaftliches Handeln hinaus die Aufgabe zukommt, den Wirtschaftsprozess so zu gestalten, dass die politischen, wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Bedürfnisse der Gesellschaft möglichst weitgehend befriedigt werden können.

Staat und Wirtschaft

Lehrplaneinheit 8: Die Soziale Marktwirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit der Konzeption und Ausgestaltung der Sozialen Marktwirtschaft auseinander und erkennen, dass die Wirtschaftsordnung im Zusammenhang mit der Staats- und Gesellschaftsordnung zu sehen ist. Sie analysieren den Koordinierungsmechanismus der Sozialen Marktwirtschaft im Spannungsfeld von Markt und Staat und sind in der Lage, damit verbundene Konfliktfelder zu beurteilen.

Konstitutive Merkmale der Sozialen Marktwirtschaft	Ordoliberaler Grundpositionen, z. B. Eucken, Müller-Armack → G (2+4) LPE 13.2 Wirtschaftsverfassung als Ordnungsrahmen im Zusammenhang mit der Staats- und Gesellschaftsordnung <i>Reorganisation von Primärtexten</i>
Soziale Marktwirtschaft als Regel- und Institutionensystem	Verhältnis von Markt und Staat als permanente Gestaltungsaufgabe <i>Debatte</i> → LPE 2 Wettbewerbs- und Fusionskontrolle auf nationaler und europäischer Ebene <i>Fallanalyse</i> → Projekt „Wirtschaftliche Integration Europas“

Lehrplaneinheit 9: *Wirtschaftliche und gesellschaftliche Rahmendaten*

Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten sich einen Überblick über den bisherigen Verlauf und den aktuellen Stand der wirtschaftlichen Entwicklung in der Bundesrepublik Deutschland. Dabei analysieren sie die Abhängigkeit dieser Entwicklung von wirtschaftlichen und gesellschaftlich-politischen Faktoren des nationalen und internationalen Strukturwandels und beurteilen die darin liegenden Chancen und Risiken für die zukünftige wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung.

Wirtschaftliche Entwicklung in der Bundesrepublik Deutschland	Entstehung, Verwendung und Verteilung des Sozialproduktes, Entwicklung der Beschäftigung und des Geldwertes, Außenbeitrag <i>Analyse von Datenreihen</i> <i>Bewertung der Aussagekraft von Messdaten</i> <i>Diskussion über die Notwendigkeit einer umweltökonomischen Gesamtrechnung</i> <i>Umsetzung von Datenreihen in grafische Darstellungen</i>
Struktureller Wandel in Wirtschaft und Gesellschaft	Intersektoraler, intrasektoraler, regionaler Strukturwandel, z. B. Tertiarisierungsprozesse, Konzentrationsprozesse → G (2+4) LPE 13.2 ➤ 1 Gesellschaftlicher Wandel und Modernisierungsprozesse: Veränderung der Bevölkerungs- und Erwerbsstruktur, Wandel der Arbeits- und Berufswelt <i>Exemplarische Analyse von Strukturdaten</i> ➤ 3 Der Einzelne zwischen Individualisierung und Sozialverpflichtung <i>Analyse demoskopischer Erhebungen zum Wertewandel</i> → LPE 1; Eth (2+4) LPE 2+3 → Projekt „Ökonomische Verhaltenstheorie“
W Transformationsprozesse	z. B. Deutsche Wiedervereinigung, EU-Osterweiterung <i>Fallanalyse</i> → Projekt „Wirtschaftliche Integration Europas“

Lehrplaneinheit 10: *Wirtschaftspolitik*

Die Schülerinnen und Schüler können zentrale wirtschaftspolitische Handlungsfelder unterscheiden und erfassen deren immanente Wechselbeziehungen. Sie setzen sich mit den Aufgaben, Handlungsmöglichkeiten und Interessen der ökonomischen Akteure auseinander und erkennen die Konfliktpotenziale bei wirtschaftspolitischen Entscheidungen. Sie befassen sich mit den Zielsetzungen staatlicher Wirtschaftspolitik und deren Begründungen. Sie untersuchen wirtschaftspolitische Strategien auf ihre wirtschaftlichen, ökologischen, politischen und gesellschaftlichen Auswirkungen. Dabei lernen sie, Reichweite und Grenzen wirtschaftspolitischer Lösungsansätze zu beurteilen.

Wirtschaftspolitische Handlungsfelder	Ordnungspolitik, Stabilisierungspolitik, Strukturpolitik, Geldpolitik, Tarifpolitik: Begriffsabgrenzung und synoptische Darstellung, Zielsetzungen und Interdependenzen
Wirtschaftspolitische Akteure	EU, Bund, Länder, Kommunen, Zentralbank, Tarifparteien: Interessenkongruenz und Interessendivergenz → GK (2) LPE 12.2 und 13.1 → Projekt „Wirtschaftsprofil einer Region“
Stabilisierung als zentrale wirtschaftspolitische Aufgabe	
Wirtschaftspolitische Ziele	Zielsetzungen nach dem sog. Magischen Viereck: angemessenes und stetiges Wirtschaftswachstum, Preisniveaustabilität, hoher Beschäftigungsstand, außenwirtschaftliches Gleichgewicht; wirtschafts- und gesellschaftspolitische Begründungen der Ziele; Zielkonflikte, Aussagekraft der zur Operationalisierung der Ziele verwendeten Indikatoren <i>Debatte über die Erweiterung des Zielkatalogs, z. B. Verteilungsgerechtigkeit und Ökologie</i>
Strategien und Instrumente	Konzeption und Umsetzung angebots- und nachfrageorientierter Wirtschaftspolitik <i>Modellbildung</i> ➤ 4 Stellenwert der Ordnungs-, Struktur-, Geld- und Tarifpolitik <i>Kontrastive Analyse</i>
Beurteilung wirtschaftspolitischer Strategien	Zielvorgaben, z. B. im Jahreswirtschaftsbericht und Grad der Zielerfüllung Bewertung der Strategien und Instrumente durch Medien, Politik, Wirtschaft und Wissenschaft, z. B. Sachverständigenrat <i>Planspiel</i> → Projekt „Wirtschaft und Medien“

Lehrplaneinheit 11: Die Zukunft der Sozialen Marktwirtschaft

Die Schülerinnen und Schüler erkennen zentrale Herausforderungen für die soziale Marktwirtschaft. Sie verstehen, dass Wirtschaftspolitik eine Gestaltungsaufgabe ist, von deren Gelingen die ökonomische, ökologische, soziale und politische Zukunft des Landes in hohem Maße abhängt. Dabei wird ihnen der zunehmende Grad der Vernetzung der Wirtschaftspolitik mit anderen Politikfeldern auf nationaler und internationaler Ebene bewusst.

Problemfelder	Beschreibung der Problemstellungen im Überblick, Steuerungskompetenz des Staates als Problem der Legitimation der politischen und ökonomischen Ordnung <i>Entwurf eines Szenarios</i>
Arbeitslosigkeit	Ursachen, Auswirkungen, Lösungsansätze →LPE 6, LPE 10,
W Nachhaltigkeit im Spannungsfeld von Ökonomie und Ökologie W Verteilungsgerechtigkeit W Staatsverschuldung	→LPE 13; Projekt „Ökonomie und Ökologie“ und „Unternehmen im Wandel“ ➤ 2 ➤ 3
Reichweite nationaler Wirtschaftspolitik in einer postnationalen Welt	<i>Debatte über die Rolle des Staates unter den Bedingungen des Globalisierungsprozesses, z. B. Erneuerung der Sozialen Marktwirtschaft, Zukunft des Standortes Deutschland</i> <i>Analyse von Parteiprogrammen</i> <i>Expertenbefragung</i> → GK (2) LPE 12.1; EK (2) LPE 4; EK (4) LPE 5 und 6 ➤ 2

Ziel-Inhaltskonzeption zu den Lehrplaneinheiten 12-14:

Der mit dem Begriff Globalisierung umschriebene weltwirtschaftliche Strukturwandel erzeugt Interdependenzen, die sich nachhaltig auf Wirtschaft, Politik und Gesellschaft aller Nationalstaaten auswirken. Die Schülerinnen und Schüler untersuchen Bedingungen und Ursachen für den internationalen Strukturwandel. Sie setzen sich mit wirtschaftlichen, politischen, sozialen und ökologischen Auswirkungen des Globalisierungsprozesses auf die Bundesrepublik Deutschland und die Europäische Union auseinander. Sie lernen den institutionellen Rahmen des Welthandels kennen und reflektieren zukünftige Anforderungen an die Welthandelsordnung und die Weltwährungsordnung. Sie beurteilen die Rolle staatlicher und nichtstaatlicher Organisationen bei der Schaffung einer internationalen Finanzmarktarchitektur. Sie prüfen politische Handlungsspielräume zur Gestaltung des Globalisierungsprozesses, zur Lösung des Verschuldungsproblems von Entwicklungsländern, zur weltweiten Durchsetzung sozialer Mindeststandards und zur Sicherung einer globalen, ökologisch verträglichen Produktion und Ressourcennutzung im Sinne der Nachhaltigkeit.

Internationale Wirtschaftsbeziehungen

Lehrplaneinheit 12: Weltwirtschaftliche Entwicklungsprozesse und ihre theoretischen Begründungen

Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, anhand ausgewählter Indikatoren den weltwirtschaftlichen Strukturwandel zu beschreiben und ihn auf seine Rahmenbedingungen und Ursachen zurückzuführen. In diesem Zusammenhang erfassen sie wesentliche Dimensionen wirtschaftlicher Globalisierung.

Entwicklung des Welthandels	<p>Internationale Arbeitsteilung Strukturmerkmale des Welthandels: Güterstruktur, Finanzstruktur <i>Analyse von Indikatoren weltwirtschaftlicher Verflechtung, Auswertung von Datenmaterial: z. B. Direktinvestitionen, Weltsozialprodukt, Weltexporte, Finanzströme</i> → Gk (2) LPE 13.1 und Gk (4) LPE 12.6 Ek (2) LPE 3 ➤ 2</p>
Rahmenbedingungen und Ursachen für den weltwirtschaftlichen Strukturwandel (wirtschaftliche Globalisierung)	<p>Globalisierungsbegriff Rahmenbedingungen: Liberalisierung des internationalen Handels, technischer Fortschritt, Entwicklung von Mobilität und Kommunikation, nachfrageseitige und angebotsseitige Ursachen Rolle transnationaler Unternehmen, 'global cities' und ihre Bedeutung <i>Erkundungen bzw. Expertenbefragungen bei einem weltwirtschaftlich verflochtenen Unternehmen, Entwurf des Profils eines global players</i> → Ek (4) LPE 6, Ek (2) LPE 4, Gk (2) LPE 13.1 und Gk (4) LPE 12.6, Projekt „Unternehmen im Wandel“ ➤ 2</p>
W Aussagekraft theoretischer Erklärungsansätze für den internationalen Handel	<p>Analyse und Bewertung klassischer Handelstheorien: z. B. differente Umweltbedingungen oder Produktionstechniken (Ricardo-Modell/komparative Vorteile), Opportunitätskostenansatz, differente Faktorausstattungen: (Heckscher-Ohlin-Modell) <i>Hypothesenbildung und Modellbildung in der Ökonomie</i> ➤ 4</p>

Lehrplaneinheit 13: Die Bundesrepublik Deutschland im europäischen und internationalen Handel

Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, die Stellung Deutschlands im internationalen Handel und innerhalb der Europäischen Union zu beschreiben und zu beurteilen. Sie erkennen die wirtschaftliche Bedeutung von Wechselkursen, Währungssystemen und dem Außenwert einer Währung. Sie beurteilen die wirtschaftliche Integration Europas im Spannungsfeld von Regionalisierung und Globalisierung.

Die Stellung der BRD im internationalen Handel	Verflechtungsgrad, Export-Importstruktur, Handelspartner, Standortfaktoren, Auseinandersetzung um die Standortqualität → Ek (4) LPE 5 ➤ 2
W Zahlungsbilanz	Die Erfassung der Außenwirtschaft in der Zahlungsbilanz, Entwicklung der Leistungsbilanz in der BRD, Beurteilung von Leistungsbilanzdefiziten
Wechselkurse und Währungssysteme	Wechselkurssysteme, Wechselkursdeterminanten, z. B.: bezogen auf den Außenwert des Euro Währungspolitik, z. B. in der EU (ESZB) wirtschaftliche Bedeutung des Außenwerts einer Währung <i>volkswirtschaftliches Planspiel</i>
Europäische Union im Spannungsfeld von Regionalisierung und Globalisierung	Stellung der EU im Welthandel: <i>Analyse von Datenmaterial</i> , Stand und Perspektiven wirtschaftlicher Integration in der EU (finanz-, wirtschafts-, währungspolitische Integration), handelspolitische Instrumente und deren Wirkungen: tarifäre und nichttarifäre Handelshemmnisse → Ek (2) LPE 3 und Ek (4) LPE 5, G (4) LPE 13.4, Projekt „Wirtschaftliche Integration Europas“ ➤ 2

Lehrplaneinheit 14: *Weltwirtschaftliche Ordnung im Spannungsfeld zwischen Globalisierung und Regionalisierung*

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit der WTO, dem IWF und der Weltbank als zentrale Institutionen der Weltwirtschaftsordnung auseinander. Sie können ökonomische, politische, soziale und ökologische Auswirkungen des weltwirtschaftlichen Strukturwandels erfassen und erkennen dabei die Ambivalenz des Globalisierungsprozesses. Sie wenden ihre Erkenntnisse auf die besondere Problematik der Entwicklungsländer an und setzen sich mit Lösungsmöglichkeiten für globale Probleme auseinander.

<p>Welthandelsordnung und Weltwährungsordnung</p>	
<p>WTO im Wandel und in der Kritik</p>	<p>WTO und ihre Rolle in der internationalen Handelspolitik: Entwicklung, Aufbau, Arbeitsweise, Aufgaben und Kritik</p>
<p>IWF und Weltbank im Wandel und in der Kritik</p>	<p>Entwicklung und Funktionsweise internationaler Finanzmärkte (Wertpapiere, Devisen, Derivate) IWF und Weltbank und ihre Rollen in der internationalen Währungspolitik: Entwicklung, Aufbau, Arbeitsweise, Aufgaben und Kritik <i>Fallanalyse: Entstehung, Verlauf, Auswirkungen einer internationalen Finanzkrise</i> ➤ 2</p>
<p>W Bedeutung staatlicher und nichtstaatlicher Akteure für die weltwirtschaftliche Ordnung</p>	<p>Gestaltungskompetenzen von Nationalstaaten, internationalen Organisationen und internationalen Regimen, transnationalen Unternehmen und NGOs, z. B. in der Frage der Ressourcenschonung oder der Kontrolle transnationaler Unternehmen regionale Wirtschaftsbündnisse (z. B. NAFTA/FTAA, ASEAN) ➤ 2</p>
<p>Chancen und Risiken der Globalisierung</p>	<p>ökonomische, politische, soziale, ökologische Auswirkungen Entwicklungsländer und Schwellenländer im Prozess der Globalisierung <i>Fallanalyse</i> → Ek (4) LPE 6, Ek (2) LPE 4, Gk (2) LPE 13.1 und Gk (4) LPE 12.6, Projekt „Ökonomie und Ökologie“ ➤ 2</p>
<p>Ansätze zur Lösung globaler Probleme und ihre Beurteilung</p>	<p>Konzepte zur Stabilisierung der Finanzmärkte, globale Sozialstandards zur Vermeidung von Sozialdumping und Sicherung der Menschenrechte, globale Umweltstandards zur Sicherung der ökologischen Nachhaltigkeit, Konzepte zur Entschuldung von Entwicklungsländern, global governance zur Gestaltung des Globalisierungsprozesses <i>Zukunftswerkstatt</i> → Projekt „Ökonomie und Ökologie“, Ek (4) LPE 5 ➤ 2</p>